

122. Der Leuchtturm auf dem Rotensande in der Wesermündung.

(L. Tiesmeyer.)

Am 1. November 1885 ist der Feuerkette zur Beleuchtung der Nordseeküste ein neues Glied eingefügt worden, der Rotesandleuchtturm in der Wesermündung. Von den vielen der Schifffahrt dienenden deutschen Feuerzeichen hat keines bei seiner Herstellung so bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden gehabt; denn keins ist von so hohen Fluten umspült wie dieses.

Die Unterhaltung der Schifffahrtszeichen für die Weser wurde früher nur von Bremen besorgt. Der kleine Freistaat hatte vor einigen Jahrzehnten auf dem „Hohenweg“, einer bei Ebbe wasserfreien Sandbank, etwa 2 deutsche Meilen von der Wesermündung entfernt, einen Leuchtturm erbaut. Eine Meile unterhalb derselben macht der Strom eine starke Biegung nach Westen und spaltet sich in zwei Arme, in die alte und in die neue Weser. Da wo die Teilung beginnt, nicht weit von der offenen Nordsee, liegt der „Rotesand“. Obgleich hier noch eine durchschnittliche Wassertiefe von fünf Metern vorhanden ist, so war doch für einlaufende grössere Schiffe das Passieren dieses Theils der Weser bei Nacht mit bedeutenden Gefahren verknüpft, eine Abhilfe daher dringend geboten.

Nachdem nun im Jahre 1876 die Uferstaaten Preussen, Oldenburg und Bremen die Unterhaltung der Schifffahrtszeichen der Unterweser gemeinschaftlich übernommen hatten, trat man dem Gedanken näher, die Einfahrt in die neue Weser durch ein Feuerzeichen zu verbessern. Ein Feuerschiff an dieser gefährlichen Stelle anzubringen, wurde aus verschiedenen Gründen für unmöglich gehalten, die Anlage eines Leuchtturms hingegen schien ausführbar. Freilich waren bedeutende Hindernisse zu überwinden, da es sich um eine Gründung des Turmes in etwa acht Meter Niedrigwassertiefe handelte, und zwar an einer Stelle, welche durch den Widerstreit der Strömungen übel berüchtigt ist. Der schwierigste Teil des Baues war offenbar die Grundlegung. Für Mauerpfeiler war der Wellenschlag hier zu stark, und auch der Eisgang konnte einem Bauwerk auf Pfeilern höchst gefährlich werden. Daher mußte man anstatt der Grundmauern einen eisernen Kasten versenken und diesen dann mit Mauerwerk ausfüllen. Aber einen so großen Senkkasten an den Ort seiner Bestimmung zu bringen und ihn in den Wesergrund einzulassen, auch das war eine